



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

239 (26.5.1903) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-103615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-103615)



# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Lesefreie und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

**Abonnement:**  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich.  
Belegblätter 20 Hg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausgang N. 5.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummern 5 Hg.  
**Nur Sonntag-Ausgabe:**  
20 Pfennig monatlich,  
insbes. durch die Post 25 Pf.  
**Inserate:**  
Die Kolonial-Zeile . . . 20 Hg.  
Zweizeilige Inserate . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 40

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 815

Nr. 239.

Dienstag, 26. Mai 1903.

(1. Blatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Die Rheinregulierung.

M. Der elsässische Landesauschuss hat vor Kurzem die vom badischen Landtag für die Beteiligung Badens an den Kosten der Rheinregulierung gestellten Bedingungen, im Besonderen jene, daß die Bahntarife der oberrheinischen Hafenplätze nach gleichmäßigen Grundsätzen festgesetzt werden sollten, als absolut unannehmbar bezeichnet und die Erbauung eines linksrheinischen Kanals von Lauterburg bis Straßburg dringend empfohlen. Diese Haltung des Landesauschusses muß, wenn auch nicht ganz unerwartet, so doch auffällig erscheinen und rechtfertigt es, die Bedeutung der Rheinregulierung für den badischen Staat etwas eingehender zu betrachten.

Als vor wenigen Jahren, bevor Straßburg als Rheinhafenplatz in seiner jetzigen Gestalt bestanden hatte, war bekanntlich Mannheim mit seinen großartigen Hafenanlagen der südlichste Endpunkt der Rheinschiffahrt; daselbst wurden die auf dem Rhein angelommenen Güter umgeschlagen und ab da nach der Schweiz und allen Richtungen mit der Bahn weitergeleitet. Am nördlichsten Endpunkt des badischen Bahnnetzes gelegen, hatte dadurch der Platz Mannheim eine ausschlaggebende Bedeutung für die badischen Staatsbahnen und wurde gleichsam die Nährmutter derselben. Deßwegen sind die Hafenanlagen daselbst im Laufe der Jahre vom badischen Staat mit einem Aufwand von ungefährt Millionen entsprechend den wachsenden Bedürfnissen stetig erweitert worden, so daß Mannheim gegenwärtig der größte Binnenhafen ist. Durch die Erbauung der ausgedehnten Hafenanlagen in Straßburg ist nun der Endpunkt der Rheinschiffahrt nach Straßburg verlegt worden und ist dadurch dem Platze Mannheim ein um so gefährlicherer Konkurrenz erwachsen, als für die auf dem Rhein bis Straßburg angelommenen Güter unverhältnismäßig niedrige Bahntarife von Straßburg nach der Schweiz eingeführt worden sind, durch die sich der Umschlag in Straßburg bedeutend billiger stellt, als in Mannheim. Dadurch wurde die Wettbewerbsfähigkeit des Platzes Mannheim aufs Schwerste gefährdet; das zeigte sich alsbald durch ein rapides Anwachsen des Hafenertrages in Straßburg. Diese kräftige Entwicklung geschah zum größten Teil auf Kosten des Platzes Mannheim. Dadurch, daß die Güter in Straßburg umgeschlagen werden, werden sie dem Platze Mannheim entzogen, gleichzeitig aber auch der Beförderung auf den badischen Bahnen, so daß in dem rapiden Anwachsen des Straßburger Hafenertrages eine empfindliche Schädigung der badischen Staatsinteressen erblickt werden muß. Um aus dem Verlust noch Möglichkeit einiges zu retten, sind von Baden die neuen Hafenanlagen in Rehl erbaut worden; doch liegt es auf der Hand, daß Straßburg als große Stadt mit eigenem großen Verbrauch und als Ausgangspunkt des elsässischen Kanalnetzes stets den Löwenanteil des Umschlagverkehrs gegenüber Rehl behaupten wird.

Hiermit ist man aber in Straßburg nicht zufrieden; man verlangt vielmehr die Rheinregulierung zur händigen Offenhaltung der Schiffahrt bis Straßburg. Käme diese zu Stande, so würde der Umschlagverkehr sich zweifellos in noch größerem Umfange von Mannheim nach Straßburg verlegen, was für

Mannheim und den badischen Staat ungeahnte Schädigungen im Gefolge hätte. Angesichts dieser Sachlage liegt in der That für den badischen Staat, für den die wichtigsten Interessen auf dem Spiele stehen, kein triftiger Anlaß vor, die Rheinregulierung seinerseits besonders zu fördern. Wenn er trotzdem sich bereit erklärt hat, eine Anzahl Millionen beizusteuern, so hat er sich unter selbstloser Hintanziehung seiner eigenen Interessen zu den denkbar größten Opfern verstanden und das dankenswerthe Verständnis für die Weiterentwicklung großer wirtschaftlicher Fragen bewiesen. Eine solche Haltung hat gewiß volle Anerkennung verdient. Daß die badische Kammer in Würdigung dieser großen Opfer gewisse Bedingungen gestellt hat, die den selbstverständlichen Zweck haben, den badischen Hafenplätzen Mannheim und Rehl unter den neuen schwierigen Verhältnissen die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Straßburg einigermaßen zu erhalten, erscheint im Interesse der Selbsthaltung doch als das Natürlichste von der Welt. Doch in Straßburg ist man anscheinend weit entfernt davon, auch nur ein Wort der Anerkennung für die opferwillige Haltung des badischen Staates zu finden; im Gegenteil, man spielt den Entrüsteten darüber, daß Baden auch noch leben will; man verlangt nicht nur, daß Baden noch mehr Millionen für die Rheinregulierung zum ausgedehnten Vortheil von Straßburg opfere, sondern man besteht darauf, daß der jetzige für Baden äußerst nachtheilige ungerechte Zustand der Eisenbahntarife bestehen bleibe, was nicht mehr und nicht weniger bedeutet, als daß Baden auf den Umschlagverkehr in Mannheim nach der Schweiz u. s. w. überhaupt verzichtet. „Gib die nötigen Millionen her und dann hebe dich weg, damit ich mich auf deinen Platz setze“, so ruft man in Straßburg dem badischen Nachbar zu. Mehr kann man in der That nicht verlangen. Wenn aber irgendwo, so gilt hier nicht allein der Grundsatz der Gleichberechtigung, sondern auch der des historischen Rechts, denn der Hafenplatz Mannheim hat Jahrzehnte vorher bestanden, ehe man an einen solchen in Straßburg gedacht hat.

Nun wird zwar mit dem Bau eines linksrheinischen Kanals von Lauterburg bis Straßburg gedroht; doch bange machen gilt nicht. Möge man diesen Kanal ruhig bauen! Zunächst würde derselbe zwei- bis dreimal so viel kosten, als die Rheinregulierung; in zweiter Linie würde er schwerlich eine längere Zeit des Jahres schiffbar sein, als der regulierte Rhein, denn im Winter würde er alsbald zufrieren, während der Rhein offen bleibt und dreistens würde zu Thalfahrten, sowie für leichtere Ladungen wohl meistens der Rhein benötigt werden. Dieser Kanal könnte endlich nicht ohne die Zustimmung des badischen Staates gebaut werden, da Baden gleiche Rechte an den Rhein hat, wie das Elsaß und dem Rhein ohne beiderseitige Zustimmung kein Wasser für Kanäle u. dergl. entzogen werden darf. Diese Zustimmung dürfte von Baden aber nur unter der Bedingung erteilt werden, daß der Kanal so angelegt würde, daß er auch für den Rehl-Hafen benutzt werden kann. Dieser Möglichkeit wird indessen zum Vornherein schon behalt Rechnung zu tragen sein, damit der Kanal möglichst viel Befrachtung erhält. So würde Baden auch beim Kanalbau hinsichtlich des Platzes Rehl zu seiner Rechnung kommen, während die verlangten Millionen für die Rheinregulierung erspart würden. Ein hervorragendes Mitglied des elsässischen Landesauschusses hat bei der Verhandlung die Hoffnung ausgesprochen, daß der badische Staat wohl doch noch zum Beitrag der ursprünglich geforderten 40 Proz. der Kosten der Rheinregulierung unter Verzicht auf die vom Landtag gestellten Be-

dingungen zu haben sein werde, da hierbei auch die Interessen der Städte Karlsruhe und Rehl in Betracht kämen. Diese Hoffnung auf einen Selbstmord Badens dürfte wohl eine trügerische bleiben. Denn von den Hafenplätzen Mannheim und Rehl behält ersterer für den badischen Staat in jeder Beziehung stets die weitaus größte Bedeutung, abgesehen davon, daß jede Beihilfe Badens zur Verbesserung der Rheinstraße in erster Linie immer Straßburg und erst in geringerem Maße Rehl zu Gute käme. Für Karlsruhe dagegen kann der badische Staat jederzeit das thun, was zur Hebung seines zumeist nur lokale Bedeutung besitzenden Hafenertrages nützlich erscheint.

Schließlich darf noch kurz auf die wenig freundschaftliche Art der Behandlung der ganzen Sache seitens der Interessenten in Straßburg hingewiesen werden, ob es recht und billig ist, dem badischen Staat, der dem allgemeinen Reichsganzen die größten Opfer gebracht hat, eine solche Zurücksetzung aufzuerlegen, wie sie ihm in der That zugemutet wird. Es erscheint hier noch am Platze, auf den letzten Jahresbericht der Pfälzischen Handelskammer zu verweisen, in dem darüber geklagt wird, daß in diesem Jahre der Platz Mannheim-Ludwigshafen sehr unter der Konkurrenz von Straßburg zu leiden gehabt habe, da, durch den guten Wasserstand unterstützt, die Schifffahrt nach dem Oberrhein fast das ganze Jahr offen war. Habe man nun schon in diesem Jahre ohne Rheinregulierung und ohne Kanal die Konkurrenz der oberrheinischen Häfen sehr verspürt, so könne nicht eingesehen werden, warum Millionen geopfert werden sollen, um den oberrheinischen Plätzen einen geregelt und regen Verkehr auf Kosten des Hafen- und Umschlagplatzes Mannheim-Ludwigshafen zu sichern. — Im Uebrigen wird Baden darauf Bedacht zu nehmen haben, wie in der Zukunft noch größeren Schädigungen von Seiten des Platzes Straßburg durch selbstständige Tarifmaßnahmen zu Gunsten von Mannheim vorzubeugen sein wird.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. Mai 1903.

#### Reform des Strafprozesses.

Wenn es auch als erreichbar betrachtet wird, daß die Sachverständigen über die Reform des Strafprozesses mit ihren Berathungen bis zum nächsten Frühjahr zu Ende kommen werden, so muß es doch als ausgeschlossen gelten, daß noch in demselben Jahre eine Reformvorlage an die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches werde gelangen können. Denn zunächst müssen die Gutachten der Sachverständigen gesichtet und den verbündeten Regierungen zur Kenntnissnahme und Rückversicherung übergeben werden. Erst hiernach kann eine Vorlage ausgearbeitet werden. Es kommt also voraussichtlich erst nach Jahr und Tag zu einer Berathung der Strafprozess-Reform im Reichstage.

#### Wohnungsfürsorge in deutschen Städten.

Wie das Reichs-Arbeitsblatt mittheilt, hat das Kaiserliche Statistische Amt für eine Anzahl größerer Städte des Reiches eine Zusammenstellung der in diesen Städten etwa bestehenden grundsätzlichen Bestimmungen über Wohnungspflege, insbesondere über Bau von kleinen und Arbeiterwohnungen, in Aussicht genommen und zu diesem Zweck eine Anfrage an 62 Städte im Reiche gerichtet. Von den 62 Städten, die bisher auf diese Anfrage geantwortet haben, bestanden in 25 keine arund-

### Der Fakir.

Von Nicol Rena.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Bertha Fried.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Vom ersten Tag der Ueberfahrt an hatte das junge Mädchen die Beharrlichkeit wahrgenommen, mit welcher der widerwärtige Geistliche sie zu beobachten schien, ihren Vater und sie; und da sich diese Beharrlichkeit in der Folge noch verstärkte, so empfand sie jedesmal, wenn die Stunde der Mahlzeit sie mit dem Vegetarier zusammenbrachte, das Gefühl eines außerordentlichen Unbehagens. Das war noch mehr als ein Unbehagen, beinahe ein von einem Schmerzgefühl begleiteter physischer Widerwille, der einigermaßen einem Schwindelanfall glich.

Sie hatte versucht, ihre Aufmerksamkeit von ihm abzulenken und sich einzureden, daß dies nur eine Täuschung wäre, aber ohne Erfolg. Der Wille des Geistlichen, diesen Wille, den sie trotz der Undurchdringlichkeit seiner Wille auf sich gerichtet hatte, verfolgte sie wie ein Schweiß. Diese unangenehme Empfindung verflüchtete sich noch, als sie ihrem Verfolger eines Tages im schmalen Kajütengange begegnete.

Einmal befahl sie sogar ein intellektuelles Unwohlsein, als sie am helllichten Tage im Begriffe stand, ihr Zimmerchen zu betreten, das an dasjenige ihres Vaters sich und sie in der Mitte des letzteren den Geistlichen setzen sah. Mit dem Rücken gegen die Thüre gekleidet und den Blick auf die Thüre gerichtet, die Thüre auf die niedrige Bettstelle plagt hatte, stand er da.

Als er sich Deborah einzuweichen hörte, war der Eindringling sichtlich ungehalten über diese Störung.

„Verzeihung“, meinte er, „ich habe mich geirrt“, indem er leicht an Deborah anstieß, die sich schmerzhaft wendete, um ihm den Weg zum Ausgang freizugeben.

Er hatte einen seltsamen fremden Accent. Warum machten diese wenigen, so einfachen Worte das junge Mädchen schauern? Warhalb diese unangenehme Angst bei seiner Berührung, bei diesem unmerklichen Anstößen?

Deborah dachte daran, ihren Vater zu benachrichtigen; nach reiflicher Ueberlegung jedoch entschloß sie sich, den Vorfall nicht zu erwähnen. Wozu ein Behn zu mehr beunruhigen, das ja an sich schon durch Abirrungen von der gewöhnlichen Denkhweise überanstrengt war.

Da sie indessen nicht den Rath fand, dem Geistlichen bei Tisch gegenüberzusetzen, so erklärte sie Abends ihrem Vater, daß das bewegte Meer bei ihr daselbst Unwohlsein erzeugt hätte, wie bei den anderen Reisenden, und unter diesem Vorwand hielt sie sich dem Speisesaale fern.

Gleich am ersten Abend, als sie mit einer Tasse Thee, die ihr das Stübenmädchen gebracht hatte, allein geblieben war, forschte sie in der Passagierliste nach, die, auf elegantem Format gedruckt, von der Administration des Dampfers jedem Reisenden bei der Abfahrt eingehändig wird.

Ein einziger Geistlicher stand auf dieser Liste in Verbindung mit seinem Namen. Dieser allein konnte, da ein Irrthum ausgeschlossen war, der Mann mit dem seltsamen Sinnbild sein.

Die ihn betreffende lakonische Erwähnung lautete: „Mr. Jeremiah Eldon, Vikar (Pastor), Cincinnati.“

Deborah kannte Niemanden dieses Namens. Sie war nie nach Cincinnati gekommen. Diese Auskunft war für sie ohne jede Bedeutung. Wer war doch dieser Unbekannte? Und warum verfolgte er sie und ihren Vater mit seiner zudringlichen Aufmerksamkeit? Nicht nur, daß sie seitdem bei den Mahlzeiten nicht zum Vorschein kam, sie vernied es auch, sich auf dem Deck während der Stunden zu zeigen, in denen die Reisenden die Geflogenheit hatten, sich dorfselbst zu treffen. Sie wollte einer Begegnung mit dem Geistlichen ausweichen.

Sie verbrachte den Tag eingeschlossen in ihrer Kajüte, wo sie dem Loben des Orans lauschte, zuweilen bebend, wenn das Losen der wildbewegten Wellen gegen die Klanten des Schiffes sich an den

Stahlplatten brach; ein fragwürdiger Schrei, der allein sie noch von den Fluthen trennte... ein unheilvollendes Brausen.

Die schmale Luke, durch die ein wenig Licht in die Kajüte einbrang, blieb tagsüber fest verschlossen, denn sonst hätten die Fluthen freien Zutritt gehabt. Beim Scheine der immer brennenden Lampe ließ Deborah die Stunden verrinnen.

Sie lag überdies einer Beschäftigung ob, die ihr die Zeit nicht lang werden ließ.

Das müthige Mädchen hatte eine Grammatik und ein Handbuch des im Süden Indiens gebräuchlichen Dialekts, das ist des Dialekts Tamoul, mit sich genommen.

Seit Vinsonnet sie die Absicht ihres Vaters, nach Indien zu reisen, erathen ließ, hatte sie diese Bücher beschafft und angefangen, sich eingehend mit ihnen zu beschäftigen. Und sie lehrte ihr Studium an Bord der „Laconia“ fort.

Kajüterordentlich für die Erlernung von Sprachen begabt, wie der größte Theil ihrer Mitbürger, konnte sie bereits einen Erfolg verzeichnen, denn sie hatte sich schon die Elemente der Sphäre angeeignet und wußte einige allgemeine Redensarten in der Konversation zu gebrauchen.

Diese mühselige Arbeit war vielleicht überflüssig, denn eine große Zahl von Hindus spricht geläufig englisch; aber konnte nicht dieses oder jenes unvorhergesehene Ereigniß eintreten, bei dem sie zu der angewendeten Maßregel zu beglückwünschen sein könnte?

Erst gegen Abend, um die Stunde des Dinners, ging sie ein wenig auf Deck, um frische Luft zu schöpfen. Um diese Zeit war das Deck gewöhnlich vollkommen leer. Die 60 persische Art wahre Weisheit ins Gesicht; ihr zerzaustes Haar wußte in wirren Locken unter ihrem Barett hervor.

Trotzdem blieb sie zuweilen lange Stunden dauern und trotzte dem Sturm, warm eingehüllt in ihren dichten Waterproof.

Sie waren unbekannt, diese Nachtkunden auf dem Deck des Schiffes. Der große Mastbaum übte nicht auf, kein fliegendes Kranke vernahmen zu lassen. Es schien, als ob die „Laconia“, durch eine erbarmungslose Wuth ins Nichts geschleudert, den



fälligen Bestimmungen über Wohnungswesen u. s. w., in 35 Bogen sind beratige Bestimmungen, insbesondere auch über den Bau von kleinen und Arbeiterwohnungen, über Wohnungsinspektion, Schlafgängerwesen u. A. vorhanden. Diese Bestimmungen werden als besondere Drucksache voraussichtlich noch in diesem Jahre veröffentlicht werden.

### Deutsches Reich.

H. Mainz, 25. Mai. (Aufhebung des Oktroi.) Wegen Stellungnahme zum § 18a des Zolltarif-Gesetzes, der die Aufhebung des Oktroi in sich birgt, fand heute Nachmittag in Mainz im Stadthaus eine Vertreter-Versammlung derjenigen Städte statt, die von dieser Maßregel betroffen werden. Durch ihre Bürgermeister und Oberbürgermeister waren u. A. vertreten: Straßburg i. E., Karlsruhe, Koblentz, Wiesbaden, Wiesbaden, Koblenz, Schmallenberg, Kassel, Offenbach a. M., Darmstadt, Freiburg i. B., Wehrhahn, Friedberg, Mainz, Schwane, Norburg, Fulda, Bamberg, d. D., Saargemünd, St. Pauli, Dieuze, Forbach, Ulm, Karlsruhe, Kassel, Wiesbaden, Reg., Niederhofen, Dersfeld, Baden-Baden, Wiesbaden, Hanau, Riedelhausen u. Worms. In den Beratungen wurde entschieden, daß der § 18a einen schweren Eingriff in die Landesgesetzgebung und die Selbstverwaltung der davon betroffenen 1892 Gemeinden bedeutet. Die Aufhebung des Oktroi läßt nur einigen Großhändlern zu Gute, während die durch die Aufhebung des Oktroi bedingte notwendige Steuererhöhungen nur die schwächer finanzierten Leute trifft. Als bezeichnend wurde darauf hingewiesen, daß die Aufhebung des Oktroi auf Weizen nicht die geringste Brod-Verbilligung veranlaßt habe und daß deshalb daselbst demnach das Oktroi wieder eingeführt werden sollte. Die Beratungen gipfelten in einer von dem Oberbürgermeister Ernst Müller-Kassel vorgeschlagenen Resolution, in der zunächst betont wird, daß der § 18a des Zolltarif-Gesetzes mit der Verfassung des deutschen Reiches in Widerspruch stehe, da diese die Autonomie der Reichsgesetzgebung auf dem Gebiet des kommunalen Steuerrechts nicht erreicht hat. Im Uebrigen wird das bereits Gesagte in der Resolution bestätigt und aufgefordert, unter allen Umständen dahin zu wirken, daß jenes Gesetz, welches 1910 in Kraft zu treten hätte, vorher wieder beseitigt wird.

\* Berlin, 25. Mai. (Reichskanzler Graf Bülow) wird dem „Lokal-Anz.“ zufolge morgen den bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Pöschel empfangen und ihm zu Ehren ein Diner veranstalten, zu dem außer den Mitgliedern der bayerischen Gesandtschaft die preussischen Minister, die Staatssekretäre und andere Gunstbegünstigte des Reichskanzlers eingeladen sind.

— (König Eduard von England) hat dem ersten Garde-Dragoon-Regiment, dessen Chef er ist, sein Gelohnen in der Uniformform geschenkt, welches gestern Mittag überreicht wurde. Aus diesem Anlaß hatte das Offiziers-Corps den großbritannischen Vorkämpfer, Sir Francis Lascelles, den Militärbevollmächtigten, Oberst Sir Ailes, sowie die übrigen Herren der Botschaft zum Frühstück geladen. Bei demselben hielt der Vorkämpfer in englischer Sprache eine Rede an den Regiments-Kommandeur und brachte zum Schluß ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus. Der Kommandeur sprach dem Vorkämpfer den Dank des Offizierskorps für das Geschenk aus und schloß mit einem Hoch auf König Eduard.

— (Prinz Ardenberg.) Die „Post“ behauptet, daß vor einiger Zeit ein Antrag auf Ueberweisung des im Gerichtsgefängnis zu Hannover internierten und durch Beschluß des dortigen Amtsgerichts wegen Geisteskrankheit entmündigten Prinzen Prosper Ardenberg in eine geeignete Anstalt bei der zuständigen Behörde beantragt worden ist, doch sei hierüber eine Entscheidung noch nicht erfolgt. Mirke aber in Wälde zu erwarten sein. Bei dem gemeinschaftlichen Charakter des Geisteskrankheits des Prinzen könnte nur eine öffentliche sogenannte geschlossene nicht aber eine private Anstalt in Frage kommen.

— (Schadenersatzansprüche Deutscher aus dem Burenkrieg.) Der Rechtsanwalt Dr. Alfred Siebolding in Hamburg hat als bisheriger Sachverwalter der kaiserlichen Regierung die umfangreichen und mühsamen Vorarbeiten für die Geltendmachung der Schadenersatzansprüche, die von Deutschen aus Anlaß des südafrikanischen Krieges erhoben worden sind, beendet. Seitens des Auswärtigen Amtes ist nunmehr der derzeitige Vertreter des kaiserlichen Konsulats in Johannesburg, Viktor von Helmer, zum Kommissar für die weitere Vertretung der deutschen Reklamationen, soweit sie sich auf Transvaal u. die Orange-Frühkolonien beziehen, bestellt worden. Die Interessenten werden daher in Zukunft etwaige, die Schadenersatzansprüche betreffende Anfragen und Eingaben unmittelbar an den kaiserlichen Konsul von Helmer in Pretoria, Direkte des kaiserlichen Konsulats, zu richten haben. Diejenigen deutschen Reklamationen, die sich auf die Kapkolonie und Natal beziehen, werden, wie bisher, von dem damit beauftragten kaiserlichen Generalkonsulats in Kapstadt vertreten werden.

— (Der Friede heiligt die Mittel.) Der zwischen dem Grafen Goensbroeck und dem Kaplan Dabbach entstandene Streit um die Uebernahme des Grundbesitzes „Der Friede heiligt die Mittel“ ist jetzt einen bedeutenden Schritt weiter gekommen. Wie das „Berliner Tagebl.“ aus Trier meldet, hat Kaplan Dabbach nunmehr drei katholische und drei evangelische Universitätsprofessoren als Mitglieder des Schiedsgerichtes

bestimmt durch diese ehrliche Stimme ihren ganzen fürchterlichen Namen zusetzen!

Endlich beruhigte sich der Sturm ein wenig. Das Meer ward wieder still. Passagiere und Besatzung konnten hoffen, die geringe Entfernung, die das Schiff nach dem Liverpool trennte, ohne Unfall zurückzulegen.

Man war thätigstlich nur einige Meilen von der südländlichen Küste Irlands entfernt, und nach menschlicher Voraussicht konnte man die Richtung nach dem Festlande nicht verfehlen.

Aber ein an und für sich unbedeutendes Ereignis war geeignet, diese verhängnisvolle Fahrt plötzlich zu komplizieren und deren Dauer zu verlängern.

(Fortsetzung folgt.)

### Buntes Genulleton.

— Die größte Industrielle Organisation der Welt ist der „Standard Oil Trust“, über den wir einer bemerkenswerten Studie von Robert Donald in einem englischen Blatt folgende Einzelheiten entnehmen: Keine Regierung hat einen so vollkommenen Monopolismus der Organisation, wie der „Standard Oil Trust“. Er hat seine Standorte, Kanäle und auch geheime Agenten in jedem Lande. Er hat in seinen Diensten Schwärzlinge mit furchtbarem Gehalt, die stets bereit sein müssen, überall hinzugehen. Für die schwierige Arbeit der Unterhandlung mit fremden Regierungen hat er Männer wie den von Robert A. Foster zur Verfügung, der für ihn in Rumänien und anderen Ländern thätig war, und die dessen Eigenschaften Amerikas haben in seinem Dienst. Bekanntlich ist der Trust durch seine Verträge mit Eisenbahnen in Amerika so groß geworden. Der Besitz der Oelfelder und das Raffinieren des Oels sind der größte oder wichtigste Teil seines Geschäftes. Sein Erfolg liegt in der Handhabung in seinem System der Vertheilung. Er beherrscht die Transportmittel in Amerika. Die Eisenbahnen sind seine Diener; er hat seine eigenen Wagen und Dampfmaschinen, die

ernannt. Es bedarf nur noch der Zustimmung des Grafen Goensbroeck zu dem Dabbachschen Schiedsgericht, das nicht ganz seinen Bedingungen entspricht.

### Keine vorzeitige Abrüstung!

Der Wahltermin rückt heran! Die Parteien müssen ihre Reihen; Centrum und Sozialdemokratie stehen in geschlossener Phalanx da; aber in den Kolonnen der bürgerlichen Parteien lassen sich noch viele Lücken. Ruff man immer wieder und wieder die Panen und Gleichgültigen daran erinnern, daß sie sich durch ihr Verhalten mitschuldig machen, wenn die extremen politischen Elemente und das Centrum den gemäßigten Liberalismus auch diesmal bei den Wahlen zurückdrängen?

Die Sozialdemokratie kündigt unerbittlichen Klassenkampf an. Es gilt darum zunächst, die Erhaltung des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeiter zu sichern; dann kann, wenn der allgemeine, nicht bloß in Deutschland auf dem gesamten Erwerbsebenen lastende Druck sich hebt, die Wendung zum Besseren der heimischen Güterproduktion auch in vollem Umfang zu Gute kommen. Verhinert wird dies aber, wenn fortwährende Arbeiterausfälle das Arbeitsverhältnis lockern oder zerstören; unbedenkliche Werte gehen dadurch der Gesamtheit, vor Allem der Arbeiterschaft selbst verloren.

Den Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitern will aber die Sozialdemokratie nicht! Sie predigt den Kampf! So droht der „Vorwärts“; die Zeit der Katastrophen, der ungeheuren geschichtlichen Schicksalswenden sei noch keineswegs vorüber. Im Gegentheil, es bereite sich eine neue Periode des Kampfes vor, die an gewaltigen Zusammenstößen reicher sein werde, als irgend eine zuvor.

Hierin liegt eine Kriegserklärung, der gegenüber die bürgerlichen und alle staatsbehaltenden Parteien ebenso gepöppelt und gerüstet bestehen müssen, wie das waffentragende Deutschland gegenüber schlecht verhehlten Revanche-Gelüsten eines äußeren Feindes. Si vis pacem, para bellum — das gilt nicht nur gegen die außenstehenden Mächte, die auf Zeichen und Beweise der Schwäche und Ohnmacht Deutschlands lauern, um über letzteres herzufallen, sondern auch gegen die Bedroher des sozialen Friedens. Wie in der auswärtigen Politik und auf sozial-politischem Gebiete, so würde auch in wirtschaftspolitischer Hinsicht eine vorzeitige Abrüstung unklug sein und verhängnisvolle Wirkungen hervorbringen.

Wir haben es f. J. gesehen, als Deutschland bei der Zuerstvertheilung zuerst abrüstet und die Prämientreppe hinunterzusteigen sich thätig verpflichtet fühlte. Das Angelebte von dem Weltmarkt wird da für Deutschland erreicht. Erst als es wieder hinaufgestiegen war und seinen Zweifel darüber bestehen ließ, daß es nur dann auch hinabsteigen würde, wenn das Glettsche unserer Konkurrenz auf dem Weltmarkt ebenfalls belichte, ist es mit der Zeit erndigt worden, eine Annäherung an ein besseres Ziel zu erreichen.

So wird es auch mit der wirtschaftlichen Gesetzgebung im Allgemeinen und in der Sozialpolitik gehen. Durch einseitiges Abrücken bringen wir uns nur in Gefahr, den Kürzeren zu ziehen. Wollen die anderen Nationen ihre Schutzzölle herabsetzen, werden sie uns an ihrer Seite finden. Und will die Sozialdemokratie darauf verzichten, eine friedliche Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern von Fall zu Fall zu erfordern oder gar unmöglich zu machen, so wird sie jederzeit volle Bereitwilligkeit in allen bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme finden, mit ihr von einem Kompromiß zum nächsten und von einem Waffenstillstand zum anderen sich zu verständigen und Hand in Hand sich durchzufinden. Undes geht es nicht, wenn nicht die vaterländische Arbeit, der Frieden des Vaterlandes und alle Schäden nehmen sollen, die an Geduld und Verberd von Kaiser und Reich ein Interesse haben.

### Zur Wahlbewegung.

Aus dem Wahlkreis Mannheim-Weinheim-Schwetzingen.

In Sulzbach fand gestern Abend eine nationalliberale Wählerversammlung statt, die sehr gut besucht war und einen vorläufigen Verlauf nahm. An Stelle des leider erkrankten Vertrauensmannes, Herrn Bürgermeister Hartmann, eröffnete Herr Landwirt Jakob Müller von Sulzbach die Versammlung, indem er die zahlreich erschienenen freundlich begrüßte. Es sprachen sodann von Weinheim Herr Fabrikant Reinert über die Endziele der Sozialdemokratie, von Mannheim die Herren Reichs-anwalt Dr. Klein über die wirtschaftliche Lage, Fabrikant Emil Mayer über die Person des Kandidaten und Kaufmann Rudolf Kramer über praktische Arbeit im bevorstehenden Wahlkampf. Sämmtliche Redner fanden den lebhaftesten Beifall der Zuhörer-schaft und hielt es sicher zu erwarten, daß auch Sulzbach am Wahl-tage ein gutes Resultat liefern wird. — Gleichzeitig fand in Pfalzgraben eine Wählerversammlung der nationalliberalen

Partei statt, die sich eines außerordentlich guten Besuchs zu erfreuen hatte. Die erschienenen Wähler waren in sichtlich begünstigter Stimmung, die sich von Redner zu Redner steigerte. Es sprachen im Verlauf der Versammlung die Herren Kuhn, Dr. Koch, Siel und Elm von Mannheim. Von Pfalzgraben sprach Herr Erkendrecht wie ein Vertreter des Arbeiterstandes, Herr Oberst, welcher letzterer sich sehr warm für die Kandidatur Reij aus sprach.

o. c. Raffatt, 25. Mai. Auf einer gestern Nachmittag hier abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen Volkspartei wurde Redakteur Alexander Burger als Kandidat für den 8. badischen Reichstagswahlkreis aufgestellt.

W. München, 25. Mai. Nachdem Bürgermeister Lessa von der Kandidatur für den Reichstagswahlkreis Forchheim zurückgetreten ist, haben die vereinigten liberalen Parteien bei Landtagsabgeordneten Reumer aufgestellt, der die Kandidatur auch angenommen hat.

\* Berlin, 25. Mai. Die „Nationalzeitung“ erfährt von unterrichteter Seite, daß sowohl die Nachricht, der Papst habe den deutschen Bischöfen die Instruktion erteilt, bei den bevorstehenden Wahlen für den Reichstag der Regierung jede Unterstützung zu gewähren, als auch die Behauptung, die preussische Regierung wünsche die Erziehung des Postens eines päpstlichen Legaten in Berlin, durchaus grundlose Erfindungen sind.

— (Berlin, 25. Mai. Die Bildung einer protestantischen Partei für die bevorstehenden Wahlen soll nach einer Mitteilung der deutsch- evangelischen Korrespondenz vorbereitet und erst im letzten Augenblick verhindert worden sein.

### Eine der wüthendsten Wahlversammlungen

Im diesjährigen, an Selbstenreichten Wahlkampf hat in Metz sich ein Ereignis ereignet, das von dem Centrum eiberufen; Maxime Dr. Eschmann aus Berlin sprach für die Kandidatur Vollebrun. Als er dazu übergehen wollte, die Frage zu beantworten, was das Centrum für die Arbeiter gethan habe, schrien Hunderte von Personen „Niel“, und dies war der Beginn zu einem ohrenbetäubenden Lärm. Die zahlreich anwesenden Sozialdemokraten benutzten die Verwirrung, indem sie von den Galerien herab große Mengen ihrer Flugblätter in den Saal herabwarfen. Die Flugblätter des katholischen Volksvereins, die dieser Nachmittags hatte vertheilt lassen, wurden zerissen und die Rehen unbenutzbar. Die Nationalpolen veranstalteten im hinteren Theil des Saales eine Demonstration für ihren anwesenden Kandidaten Redakteur Siegmund, auf den sie Hochrufe ausbrachten. Alle beschimpfenden Worte der Heißhöligen blieben erfolglos, wurden vielmehr mit Beifall und Schreien beantwortet. Auch Polizeibeamte mit dem Polizeikommissar und zwei Polizeikommissarien konnten sich gewaltsam einen Weg in den hinteren Theil des Saales, wo Siegmund sich auf dem Stuhl herab eine Rede hielt, die von dem Beifall seiner Genossen begleitet wurde. Die Polizeibeamten sahen den Siegmund, um ihn zum Saale hinauszuführen. Die Menge trat anfänglich den Polizeibeamten entgegen, gab aber doch bald angesichts des energischen Einschreitens der Polizei den Widerstand auf. Die Versammlung wurde auf über eine halbe Stunde unterbrochen werden, ehe der Lärm sich legte. Im Saal war dann nur noch die Hälfte anwesend. Der Vorsitzende forderte alle, die nicht auf dem Centrumstempel ständen, zum Verlassen des Saales auf, wobei der Lärm von Neuem einsetzte und weitere Gruppen durch die Polizeibeamten aus dem Saale gedrängt wurden. Und so ist es, nach dem Bericht der „Schief. Hg.“, bis zum Schluß weitergegangen. Sozialdemokraten und Polen ist aber auch ein bißchen viel auf einmal!

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. Mai 1908.

Der Großherzog und die Großherzogin empfangen heute Mittag um halb 1 Uhr den deutschen Vorkämpfer in Wehrhahn, d. H. Ador mich und Gemahlin, welche letztere von Baden herüber gekommen waren. Graf und Gräfin Waldersheim nahmen an der Frühstückstafel der Großherzoglichen Herrschaften Theil und tranken um 3 Uhr nach Baden zurück. — Im Garten des Schlosses und den Terrassen fand heute Nachmittag von 5 Uhr ab großer Empfang statt, zu dem die Offiziere und früheren Offiziere des Leib-Grenadier-Regiments mit Damen und zahlreiche sonstige Gäste, im Ganzen 400 Personen geladen waren. Während des Empfanges spielte die Kapelle des Leibdragoon-Regiments.

Beckmeister-Präkung. Nachstehende Kandidaten haben die in diesem Jahre abgehaltene Werkmeyerprüfung für den hochachtungswürdigen Dienst ordnungsmäßig bestanden und hierdurch gemäß § 8 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Dezember 1888 das Prädikat „Beckmeister“ erlangt: Karl Wilhelm Wiersheim, Emil Arthur Wizer, Karl Friedrich Dörz, Eduard Volleisch,

die Konzeptionen ausliefert oder die Oelfelder in eigenen Händen behält, gelingt es dem Trust vielleicht auch noch. Die Erträge, die den Oelfeldern zuzuführen, sind denn auch fabelhaft. Der Gesamtbetrieb läßt sich nicht feststellen. Das Stammkapital der Gesellschaft liegt auf 400 000 000, und im letzten Jahr bezahlte sie eine Dividende von 15 pCt., was 102 000 000 A ausmacht. John D. Rockefeller, der Leiter des Trusts, theilt der „Industrial Commission“ mit, daß sie fast 200 000 000 A aus ihrem ausländischen Handel empfangen. Der Sekretär E. C. D. Todd gab vor mehreren Jahren zu, daß der Trust jährlich 40 000 000 A Profit, weil er seine Häuser und Kaminen modifiziert, und 10 000 000 A durch Fabrikation der bürgerlichen Bekleidung. Der Handel in Nebenprodukten dehnt sich ständig aus, da neue Verfahren entdeckt werden. Die Oelfelder helfen nicht nur durch die Vertheilung von Pierpont Morgan und Anderer dazu, andere große Trusts zu bilden und zu finanzieren, sondern sie kaufen auch schnell Gas- und elektrische Gesellschaften in Amerika auf. Ihnen gehört f. U. die Procellon-Union-Gesellschaft, eine Verschmelzung vieler anderer, mit einem Kapital von 120 000 000 A. Die Oelgruppe beherrscht auch die Raffinationen für Gas und Elektrizität und die Straßenbahnen von New York. Ihr Einfluß erstreckt sich noch nach vielen anderen Richtungen. So ist der „Standard Oil Trust“ hauptsächlich der größte Faktor in der industriellen und Finanzwelt des Westens.

— Gefahren der Wissenschaft. Es muß ein mächtiges Berggitter sein, im flammigen Reiche die Stellung eines Astronomen einzunehmen. Ein französisches Blatt erzählt von der letzten Sonnenfinsternis folgendes Vorwunderlich: Der Leiter des astronomischen Instituts von Veling bediente sich in seinem Bericht über diese Sonnenfinsternis einiger Schriftgelehrten, die in der Komposition des Namens des vorhergehenden Herrschers vorlommen. Das war eine schwere Majestätsbeleidigung! Es erfuhr ihre entsprechende Sühnung, indem der unvorsichtige Beamte vierundzwanzig — Siebe mit dem Verbuchstod auf die Ruhestellen erbielt . . .



Georg Hall, August Reinhard Hiltfaler, Karl Leopold Friebohn, Adolf Graf, Josef Hübinger, Josef Huber, Karl Jung, Georg Keilholz, Jakob Franz Kuhn, Robert Daniel Ruffmann, Eugen Otto Seibbrand, Adam Luz, Rudolf Schrag, Otto Ochsner, Jakob Heinrich Schneider, Rudolf Schrag, Bartholomäus Schwab, Friedrich Karl Seebler, Adolf Siegel.

**Lehrer- und Pfarrermangel in Baden.** Die „N. Bad. Schulzeitung“ erörtern in einer Zusammenstellung den Beweis, daß das Bestehen eines Mangels an verfügbaren Lehrkräften nicht abzuleugnen ist. Unter Zugrundelegung der gesetzlichen Bestimmungen über die Schülerzahl wird hierin nachgewiesen, daß in 45 Ortsgemeinden des Landes je ein Unterlehrer fehlt; das Verhältnis in der Zahl der Haupt- und Unterlehrer (einstufige und nicht einstufige Stellen) stimmt in 90 Ortsgemeinden nicht, in denen 65 Unterlehrerstellen in Hauptlehrerstellen umgewandelt werden sollten. In weiteren 21 Ortsgemeinden wäre durch die Schülerzahl die Anstellung eines zweiten Hauptlehrers bedingt. Dazu kommen die Städte Mannheim und Karlsruhe, denen wie bekannt die verlangten Kräfte nicht zur Verfügung gestellt werden konnten. Auch diese Orte, denen durch die momentan niedrige Schülerzahl die Unterlehrer genommen wurden, wünschen das alte Verhältnis hergestellt. Wo bisher zwei Lehrkräfte den Unterricht erteilt haben, hat nun ein Lehrer die nun um wenige Köpfe vermehrte Schülerzahl in allen acht Schuljahren zu unterrichten. Die zahlreichen Erkrankungen und Verurlaubungen der Lehrer reden hier eine deutliche Sprache. — In gleicher Weise herrscht auch in dem theologischen Stande empfindlicher Mangel. Nach einer Mitteilung des Oberkirchenrats wird der bereits am 1. Januar d. J. gemähte 6. Stadtvikar in Mannheim im Laufe dieses und wohl auch des nächsten Jahres von der Behörde Mangels verfügbarer Kräfte nicht zugewiesen werden können. Der geringe Zugang zu beiden Ständen dürfte wohl nur auf die beiderseits schlechte Bezahlung zurückzuführen sein.

**Reinpredigerwahl.** Seit dem 24. d. M. ist Marburg zum Reinpredigerwahl mit Mannheim zugelassen. Die Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

**Die Einnahmen der Bad. Bahnen** betragen im Monat April 6 199 760 M., d. h. 18 000 M. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen von Januar bis Mai beziffern sich nach provisorischer Feststellung auf 22 832 230 M. (1 252 210 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1902.)

**Die diesjährige Landesversammlung des Landesverbandes der Bad. Gewerbevereine** wird am 29. Juli d. J. anlässlich der Gewerbeausstellung in Durlach abgehalten. Der Verbandsamtsrat des auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Gewerkschaftsverbandes, Herr Dr. Hans Czägar, wird auf dieser Versammlung einen Vortrag über Gewerkschaftswesen halten. Alle Freunde des Handwerks dürfte dies gewiß getragene Thema interessieren, umso mehr, wenn es von einem so erfahrenen Kenner des Gewerkschaftswesens behandelt wird. Da mit dem Besuch der Landesversammlung gleichzeitig auch eine Besichtigung der Gewerbeausstellung verbunden werden kann, so dürfte der Besuch ein recht lohnender sein.

**Siebzehntes Badisches Sängerbundesfest, Pflingten 1903 in Mannheim.** Das Festbuch zum Sängerbund, das allen Teilnehmerinnen, seien sie nun Ausübende oder nur gekommen um zu hören und zu schauen, ein unentbehrliches Führer für die Festtage sein wird, ist nunmehr erschienen und den anwesenden Gästen bereits überreicht worden. Der stattliche Band, in vornehmer, künstlerischer Ausstattung gehalten, mit einer hübschen Totalansicht des „Rosengarten“ und einem Plan der Stadt Mannheim in seinem Inneren geschmückt, ist aus der Hofbuchdruckerei Max Hahn & Comp. Mannheim hervorgegangen und für deren Leistungsfähigkeit ein ehrendes Zeugnis. Herausgegeben ist das Buch vom „Festauswärtigen“ des Sängerbundes, der sich der nicht kleinen Mühe, die damit verbunden gewesen, mit großem Fleiß und peinlichster Sorgfalt unterzogen hat. Alles, was besonders dem Sängerbund und demjenigen, der sich in Mannheim's Mauern noch nicht umgesehen, von Wichtigkeit sein dürfte, findet er in übersichtlicher Klarheit in dem etwa 100 Seiten starken Führer verzeichnet. Die verschiedenen Auswärtigen, das Ehrenmitglied, der Festauswärtige, das Preisrichterkollegium etc., und wie sie dieselben anzuwenden, aus welchen Festlichkeiten sie zu erkennen sind, die Anordnungen für das Fest und den Festtag, Gesangsordnung und die Vorschriften bezüglich des „Rosengarten“, Alles dieses ist leicht feilich darinnen angegeben. Des ferneren weist das Buch die Programme für die einzelnen Konzerte sowohl, als auch die Texte der Chöre, die zum Vortrag gebracht werden, einen Wegweiser durch Mannheim resp. für dessen Festtagswichtigkeiten neben einem fastlichen Annoncenanhang auf. Das Festbuch, das auch in seinem Umschlag durch ein Bild des „Rosengarten“ und die Figur eines Minnetäugers — es scheint ein „Wolftram von Eschenbach“ zu sein — geziert ist, ist von jetzt ab um den in Betracht seines Inhalts und seiner Ausstattung billigen Preis von 50 Pf. in der Hofbuchhandlung Hadel und beim Portier der Festhalle käuflich zu haben.

**Der 14. evangelisch-soziale Kongress**, der am 3. und 4. Juni in Darmstadt tagt, beschäftigt eine der glänzendsten Veranstaltungen zu werden, die der evangelisch-soziale Kongress seit seinem Bestehen aufzuweisen hat. Wie man sich in Darmstadt selbst bemüht, dem Kongress einen glänzenden Empfang und zahlreichen Besuch zu sichern, beweist allein der Umstand, daß dem dortigen Ortsauswärtigen nicht weniger als 220 Personen aus allen Ständen, besonders aus den Kreisen der Bildung, beigetreten sind. Vor allem aber ist das Programm des Kongresses, sowohl dem Gegenstand seiner Vorträge wie den Personen seiner Redner noch sehr vielversprechend. Auch aus Baden scheint dem Kongress ein guter Besuch gesichert zu sein.

**Verammlung wegen Einführung der vollständigen Sonntagsruhe.** Es wird uns mitgeteilt, daß der Name des Redners, der zu Gunsten einer ausnahmslosen Sonntagsruhe im Großhandel eintrat und einen Antrag zur Resolution stellte, nicht Propf, wie irrtümlich berichtet, sondern Eugen Trops ist.

**Geht der Krankenbänkenbruch verloren, wenn der Verheiratete den Kassenbesitz ohne Genehmigung der Krankenkasse verläßt?** Ueber diese Frage hat der Groß. Badische Verwaltungsgerichtshof in einem am 28. Dezember d. J. erlassenen Urteil Folgendes ausgesprochen: Es ist ganz zuzugeden, daß M., welches der Beschäftigungsort des Klägers ist und zugleich den Kassenbesitz bildet, für sämtliche Verpflichtungen der Kasse, mithin auch für die Leistung des Krankengeldes, als Erfüllungsort erscheint. Allein durch das Verlassen des Kassenbezirks nach seiner Erkrankung macht sich ein Versicherungsnehmer nur des Anspruchs auf freie ärztliche Behandlung u. Arznei etc. verlustig, nicht aber zugleich auch des Anspruchs auf Krankengeld. Denn die Leistungen der freien ärztlichen Behandlung und Arznei etc. stellen sich als Naturalleistungen dar, welche die Kasse durch die Ärzte und Apotheker in ihrem Bezirk zu gewähren hat, unter Umständen auch an dem vom Kassenbezirk verschiedenen Beschäftigungsort oder Wohnort des Versicherten. Die Krankengeldleistung dagegen ist eine Geldleistung, welche ohne Schöpfung der Interessen der Kasse auf Kosten und Gefahr des Versicherungsnehmers auch nach anderen Orten gemacht werden kann. Sofern daher der Versicherte mit den Beweis für seine Erwerbsunfähigkeit erbringt, kann er verlangen, daß ihm das Krankengeld auf seine Kosten und Gefahr an seinem Aufenthaltsort nachgeschickt oder ihm nach seiner Rückkehr in den Kassenbezirk nachgeschickt wird. Es sei hierzu bemerkt, daß der Beweis der Erwerbsunfähigkeit nicht von einem Zeugnis des Kassenarztes abhängig ist, er vielmehr auch durch Bescheinigung der Erwerbsunfähigkeit eines Nichtkassenarztes geführt werden kann.

**Im Apollotheater gastiert gegenwärtig das Budapest-Burlesken-Ensemble Mertens und Amon**, welche

wie wir in der gestrigen Nummer nur schwach besuchten Antrittsvorstellung erleben, recht genussreiche Stunden zu bieten im Stande sind. Besonders vorzüglich wurden gestern Abend zwei Rollen gegeben, welche durch Inhalt sowohl als auch durch Darstellung großen Anklang beim Publikum fanden, das in aufrichtiger ungetrübter Stimmung das Theater verließ. Da alle Kräfte Gutes und ihr Bestes boten, so haben wir keinen Grund, noch der einen oder anderen Ensemblekraft befandere Lob zu zollen. Solistisch hehrtätige sich zuerst Nita Pitta als angenehme Operettenlängerin. Mit außerordentlichem Geist und ansprechender Stimme bot Anna Höder verschiedene Lieder, wie sie auch als Tänzerin großen Beifall fand. Nicht minder beifällig wurden die Darbietungen der Vortrags-Soubrette Lily Perca aufgenommen. Für den nötigen Humor sorgten Franz K. von Ludwig Mertens und Josef Fleischmann, von welchen der letztgenannte durch seine komischen Fähigkeiten noch besonders zur Erheiterung des Publikums beitrug. In Allem ist der Besuch der weiteren Vorstellungen dieses Ensembles nur zu empfehlen.

**Hofenrundfahrten.** Wie bekannt, beabsichtigt auf mehrfache Anregung hin die Lokaldampfschiffahrt E. Kr. Weitzers Erben während der Sommermonate bei günstigem Wetter jeweils Sonntags Vormittags eine Hofenrundfahrt zu unternehmen, um so dem Publikum Gelegenheit zu geben, die sich im Laufe der Jahre ausgedehnten Hofenanlagen Mannheims-Ludwigshafens besichtigen zu können. Da einseitig bei dem Publikum lebhaftes Interesse besteht, diese Anlagen kennen zu lernen, andererseits aber eine solche Rundfahrt, die etwa zwei Stunden in Anspruch nehmen dürfte, an und für sich eine willkommene Wasserfahrt bietet, ist wohl zu erwarten, daß, wenn nicht alle Feinden zeigten, diese Hofenfahrten sich voraussichtlich einer beifälligen Aufnahme erfreuen und von vornherein eine zahlreiche Beteiligung erwarten lassen. Sowie und bekannt, finden die ersten bezahlten Hofenrundfahrten Pfingstmontag und Dienstag statt.

**Todesfall.** Im Männerkrankenhaus in Ludwigshafen ist am 23. d. M. Herr Arthur Wendler gestorben.

**Schiffsunfall auf dem Rhein.** Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Köln berichtet, fuhr letzte Freitag oberhalb Rottweil der Dampfer „Egan“ dem der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörenden Dampfer „Hohenhausen“ in die Flanke. Später wurde der Dampfer auf die Stellung geschleppt. Wie die Direktion der Düsseldorfer Gesellschaft mitteilt, ist von dem nur mäßig besetzten Dampfer, der sowohl dem Güter- wie dem Personenverkehr dient, Niemand zu Schaden gekommen. Die Schuld an dem Unfall trägt der Dampfer „Egan“, der im Augenblicke des Zusammenstoßes auf der verkehrten Stromseite lag.

**Wetterbericht vom 27. und 28. Mai.** Ueber ganz Ostpreußen, der Nordsee und ganz Skandinavien liegt nunmehr ein zusammenhängender Hochdruck von 770 Millimeter, der in Pappland sogar auf 775 Millimeter gestiegen ist. Ein barometrisches Minimum von wenig unter Mittel zeigt sich über Galizien und dem südlichen Rußland. Ueber der nördlichen Hälfte von Frankreich, ferner über der Schweiz, Süddeutschland, den westlichen Teilen von Deutsch-Oesterreich, sowie ganz Mittel- und Norddeutschland, ferner über der unteren und mittleren Ostsee bis zum finnischen Meerbusen liegt das Barometer über 765 Millimeter. Infolge der bedeutenden Wärmezunahme und des ziemlich hohen Feuchtigkeitsgehalts der Luft sind namentlich über der Schweiz und dem oberen Rheintal gewitterartige Aufsteigungen entstanden, die vorwiegend zu einzelnen Gewittern, namentlich in den Gebirgsgegenden daselbst führen werden. Im übrigen ist aber für Mittwoch und Donnerstag noch immer größtentheils trockenes und heiteres Wetter bei sehr warmer Temperatur zu erwarten.

**Vollberichter vom 26. Mai.**

1. Gestern Mittag halb 2 Uhr gibt beim Zeitungsaustragen im Haus M. 2, 12 ein Kollekthüler von hier auf der Treppe aus und fiel etwa 8 Stufen hoch herunter. Er erlitt eine Quetschung des linken Oberhüftgelenks und mußte von seiner Mutter in die elterliche Wohnung gebracht werden.

2. Ein betrunkenen Tagelöhner verursachte gestern Abend halb 7 Uhr dadurch einen größeren Unfall, daß er auf der Straße zwischen J. und K. 8 und 4 umherumkam — verfolgte von einer großen Kinderbande — und mit dem offenen Messer in der Hand herumfuchtelte. Zur Beseitigung dieses ordnungswidrigen Zustandes mußte er von einer Polizeipatrouille in seine Wohnung geschafft werden.

3. Wegen Körperverletzung gelangten zur Anzeige:

a) ein Weibmann und ein Hausmutter von hier, weil sie gestern Nachmittag auf der Trautweinstraße einen Sachverwalter gemeinschaftlich mißhandelten;

b) 2 Zimmermeister von hier, welche sich gestern Abend vor dem Hause Schwefelgasse Nr. 107 mittels Messer gegenseitig verletzten;

c) ein Bauer hier, der gestern Abend in der Wirtschaft zur Ritzbach, J. 3, 16, einem biesigen Maler einen Schlag mit einem harten Gegenstand auf das rechte Auge versetzte.

4. Verhaftet wurden 13 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Schweligen, 25. Mai.** Vom Sängerbund heimkehrend geriet gestern Abend zwischen Wagbänkel und Hodenheim im Eisenbahnwagen einige Passagiere in Streit, der zu einer regelrechten Schlägerei ausartete. Ein Mann aus Hodenheim wurde dabei von einem Wurschen aus Biernheim in den Rücken gestochen und sehr schwer verletzt. Der Thäter wurde in Hodenheim von der Wundarmerie in Empfang genommen und verhaftet.

**o. c. Karlsruhe, 25. Mai.** Die Deutsch-Nationale Tagungsausschussung wurde am gestrigen Sonntage von etwa 1900 Personen besucht.

**o. c. Bielefeld, 25. Mai.** Der Prozeß des Prof. Böttling gegen Pfarrer Hadel in Urloffen kommt nunmehr am 5. Juni vor dem hiesigen Schöffengerichte zur Verhandlung.

**Baden, 25. Mai.** Die hiesige israelitische Gemeinde hat in ihrem Gotteshaus die Freude gehabt, den Mannheimer Synagogengänger, der gestern Sonntag in Corpore einen Ausflug nach unserer schönen Oberstadt gemacht hat, folgen zu hören. Es war dies für alle Hörer eine Erbauung und musikalischer Genuss. Der Mannheimer Synagogengänger, der als gemischter Chor schon 48 Jahre aus freiwilligen Mitgliedern besteht und Jahr aus Jahr ein allmählich zur Verjüngung der Gottesdienste beiträgt, ist — der Bereitwilligkeit seiner Mitglieder wegen — als Musterinstitution längst bekannt und leistet auch unter der langjährigen vortrefflichen Leitung des Herrn Musikdirektor Sankeln in der That Vortreffliches, wie wir es bei dem feingearbeiteten Vortrag verschiedener hebräischer und deutscher Chorgesänge überzeugen konnten. Wir dürfen daher der stattlichen Schaar von Sängern und Sängern, die sich bei dem herrlichen Maiwetter eines jedenfalls wohlgeklungenen Ausfluges erfreuen konnte, auch an dieser Stelle unseren aufrichtigsten Dank ausdrücken für den musikalischen Genuss, der unserer Gemeinde geboten wurde.

**B. C. Zell a. S., 25. Mai.** Sämtlichen Arbeitern der Firma Stein u. Cie., Papierfabrik Zell a. S., wurde mit vollenständiger Freizügigkeit mehrere Arbeiterfamilien von Zell und Biberach sind hierdurch in eine prärläre Lage versetzt worden.

**Gerichtszeitung.**

**Erze verfolgte Novelle.**  
Das Landgericht II in Berlin hatte am 25. November d. J. die Schriftstellerin Helene v. Rohbart in Steglitz und den Verlagshandhaber Karl Reihner in Dresden von der Anklage, eine unzüchtige Schrift verbreitet zu haben, freisprochen. Die

Anklage v. Rohbart hat unter dem Schriftkellernamen Hans v. Kapfenberg eine Novelle „Rixen“ geschrieben, die im Februar 1899 bei dem Mitangeklagten erschienen ist. Auf die Anzeige einer Dame aus einer bekannten Adelsfamilie wurde das Verbrechen auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuchs gegen Helene v. Rohbart und gegen Reihner eingeleitet. Der Inhalt der Novelle, wie ihn das Urtheil angibt, ist folgender: Eine 16jährige Geschwiststochter in Berlin hat ein äußerst züchtiges Verhältnis mit einem Verlobten und ein höchst seltsames Verhältnis mit ihrem Geliebten. Das Verhältnis lernt der Leser kennen aus einem Briefwechsel zwischen den beiden Männern, ohne daß diese davon wissen, daß sie von einem und demselben Mädchen sprechen. Die Novelle soll ein Beitrag zur Psychologie der höheren Töchter sein. Es kann, so sagt das Urtheil, zugegeben werden, daß die Absicht vorlag, die Folgen der Erziehung der höheren Töchter im schädlichen Sinne zu zeichnen. Allerdings ist der achte Brief geeignet, die Geschlechtstheorie anzuregen, aber das Kapitel gehörte mit zum Thema und wird durch das Ganze gebildet. Ein auf Lüsternheit spekulirender Vertrieb hat nicht stattgefunden. Auch daß das Buch bei Vertheilung zu haben war, beweist nichts. Das Erscheinen im Buchhandel ist der gewöhnliche Weg zur Veröffentlichung. Die Revision des Staatsanwalts, welche Verleumdung des Begriffs des Unzüchtigen rügte, kam vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung. Der Reichsanwalt führte aus: Das Unzüchtige erfordert nicht, daß der Verfasser unzüchtige Zwecke verfolgte, sondern nur, daß er sich bewußt war, daß durch sein schriftstellerisches Erzeugniß ein geschlechtlicher Reiz hervorgerufen werden könne. Nach früheren Entscheidungen des Reichsgerichts genügt zur Strafbarkeit der dolus eventualis des Bewußtseins. Ein auf Lüsternheit spekulirender Vertrieb ist auch nicht erforderlich, sondern es genügt, daß das Buch Jedermann empfanglich gemacht ist und dahin wirken konnte, geschlechtliche Lüsternheit zu erregen. Wenn das Landgericht sagt, es könne durch derartige Darstellungen die Geschlechtstheorie erweckt werden, so werden damit die Grenzen zu eng gezogen; es muß auch das Empfinden nicht erwachsener Personen berücksichtigt werden. Der Vertheidiger trat diesen Ausführungen entgegen. Nur das normale Sittlichkeitsgefühl solle geschützt werden. Die leicht erregbare Phantasie der unerschaffenen Schuljugend zu schämen sei nicht die Absicht des Verfassers. Sollte man von den Dichtern und Schriftstellern verlangen, daß sie auf die leicht erregbare Phantasie der Jugend Rücksicht nehmen, so würde das unserer gesamten Literatur den Todesstoß versetzen. Lessing sagte: Ich sänge nicht für kleine Anaben, die den Wind in Händen haben. Festgestellt sei, daß der an sich unzüchtige achte Brief im Zusammenhang des Ganzen und unter Berücksichtigung der sozialpolitischen Tendenz der Novelle nicht unzüchtig sei. Die beiden Angeklagten waren antwortend: Fräulein v. Rohbart setzte die Tendenz ihrer Novelle auseinander. Das Reichsgericht erkannte unter Billigung der Ausführung des Reichsanwalts auf Aufhebung des Urtheils und verweilte die Sache an das Landgericht I in Berlin.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Konzert Gertraud Casimir.** Im Kasinoaal gab gestern eine erbländete Sängerin, Gertraud Casimir, ein Konzert, das trotz der wenig konzertmäßigen Temperatur sich eines recht guten Besuchs zu erfreuen hatte. Die Dame sang eine Arie aus „Figaro“ sowie Lieder von Schubert, Mendelssohn, Jensen, Grieg, Sildsch und Rob. Mann und beendete dadurch eine hübsche Stimme von angenehmer Klangfarbe, leidliche Sänlung und verständnißvollen Vortrag. Besonders das Mendelssohn'sche „Das Weibchen“ gelang ihr vortrefflich und brachte ihr reichen Beifall. Die Dame wurde unterstützt durch Hel. Helwig, Dorener und Herrn Heppes. Die Leistungen des Hel. Dorener haben wir schon wiederholt bemerkt; die junge Dame zeigte sich auch gestern wieder als eine Künstlerin von weit vorgeschrittenem Können. Von ihren Solonummern nennen wir insbesondere die Klavierkonzert-Studie Des-ous, deren Vortrag eine laubere Tendenz und individuelle Gestaltungskraft erkennen ließ. Auch bewährte sie sich als feinsinnige und getoedete Begleiterin vor Allem in der französischen Sonate, wenn sie auch hier im Interesse ihres Partners etwas weniger Konzulte hätte entwickeln dürfen. Herr Heppes spielte neben diese Sonate, eine interessante und geistreiche Komposition des hochbegabten Cesar Franck, mit echt künstlerischer Auffassung, viel Temperament und prächtigem Tone, und auch die anderen Vorträge, Sarabanda und Presto von Bach und Paganini, eine charakteristische und gefällige Komposition des Franzosen Satm Soens, ließen ihn als einen feingebildeten Musiker und Meister seines Instruments erkennen. Das Publikum zeichnete die Künstler durch reichen Beifall aus.

**Zum Frankfurter Gesangsvereinstreit.** Aus Leipzig wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Universitätsmusikdirektor Heinrich Boellner, einer der Preisrichter für den Frankfurter Gesangsvereinstreit, behauert in einer Veröffentlichung, daß den theilnehmenden Vereinen die vorherige Wiedergabe des Preisliedes unterzagt worden sei, namentlich wegen der enormen Kosten, die den Vereinen erwachsen. Er sagt: Ni man in Berliner Komitee etwa der Ansicht, daß dem Frankfurter Fest dadurch ein Reiz, der Reiz der absoluten Neuheit des Preisliedes verloren gehen könnte? Das hiesige doch den musikalischen Reich dieses Chores allzu hoch einschätzen. Früher man etwa unglückliche Kritiken über das Werk? Dies hätte doch mit dem einzigen Zweck dieses Werkes als Prüffstein für die Leistungsfähigkeit der konkurrierenden Vereine zu gelten, garnichts zu thun. Nach meiner Ansicht würde ein vorheriger Vortrag des Chores in den Heimathstätten der einzelnen Vereine das Interesse für das Frankfurter Fest nicht vermindern, sondern sogar heigen. Andererseits hat ein solcher öffentlicher Vortrag den Vortheil, daß der betreffende Verein in Frankfurt seiner Aufgabe und Verantwortung gegenübersteht, daß manche technische Schwierigkeit, z. B. die Aufstellung des Doppelschloßes und der Nebengänge aus derselben in die des einfachen Chores bereits vor einem größeren Publikum einmal probirt worden ist. Dehwegen schlage ich hiermit öffentlich dem Berliner Komitee vor: Es ließe jedem theilnehmenden Verein frei, das Preislied für Frankfurt einmalig vor dem Festfest öffentlich vorzutragen zu dürfen. Die Gründe dafür sind mannigfaltig und gewichtige. Ein Grund dagegen läßt sich kaum anführen, ganz abgesehen davon, daß man ein solches Verbot von Vereinen in den Bedingungen zum Festfest vor einem halben Jahre hätte mittheilen müssen und nicht 10 Tage vor dem Fest. Das wäre absolut unmöglich, da vor dem ersten Festfest in Haffel dies nicht verhindert oder verboten worden ist, also jeder Verein zu der Annahme berechtigt war, daß es auch diesmal geschehen dürfte.

**Kleine Mittheilungen.** Der Fortschrittsvereine Eugen Wolf in München wurde vom französischen Minister des Unterrichts und der schönen Künste zum Officier de l'Instruction publique ernannt.

**Theater-Rotiz.** Die Intendanz theilt mit: Der Beginn der nächsten Vorstellung im „Neuen Theater“ im Rosengarten, Donnerstag, den 29. Mai, ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. — Den A-Abonnenten bleibt das Vorlaufrecht für die Vorstellung „Tanahuser“ bis Mittwoch, den 27. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr gewahrt. Die schriftlich bestellten Eintrittskarten werden Samstag, den 30. ds. Mts., Vormittags von 10—1 Uhr abgegeben.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**  
(Berlin, 26. Mai. Gestern Nachmittag wurden bei Erdarbeiten 3 Maurer verwickelt. Einer ist todt, die beiden anderen verletzt.











**Liederhalle Mannheim**  
 Heute Dienstag Abend 9 Uhr  
**Mitglieder = Versammlung.**  
 Sängerkreis betreffend.  
 Ausgabe der Festbücher.  
 18309 Der Vorstand.

**Mannheimer Liedertafel**  
 Dienstag, den 26. Mai.  
 Abends 7,9 Uhr  
**Gesamt-Chorprobe.**  
 18310 Der Vorstand.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Die Mannschafft  
 der 6. Compagnie  
 wird hiermit aus-  
 gelodert, sich behufs  
 Abhaltung einer  
**Exercier-Prob**  
 am 29.5.1903  
 Mittwoch, den 27. Mai,  
 Abends 7 Uhr  
 am Spritzenhaus pünktlich und  
 vollständig einzufinden.  
 Der Hauptmann:  
 Hoffmann.

**Für die Saison**  
 erfrischend und schnell herzu-  
 stellend 13488

**Dessert-Speisen**  
 Rothe Grütze mit Van-  
 Sausen  
 Speise-Eis-Pulver  
 Gêlé-Pulver  
 Pudding-Pulver  
 Pfannkuchen-Pulver  
 Eis- und Dessert-Waffeln,  
 gefüllte Waffelmanteln,  
 Himbeer- u. Citronen-Saft  
 Brauseleimonade - Bonbons.

**Franz Modes**  
 Paradeplatz.

**Salami- u. Serrvalowurst**  
 empfiehlt sehr billige  
**Georg Dieß**  
 am Markt. 6 2, 8.  
 Telefon 559.

**G. Maisch Nachf.**  
 P 3, 4. Tel. 2208,  
 nächster Höhe der Hauptpost  
 ist entschieden die beste Bezugs-  
 quelle für

**Butter u. Käse**  
 en gros en detail  
 offeriert:  
 Hochf. Süßrahmbutter  
 (Theebutter),  
 Süßrahmbutter i.H.  
 (Schweizerbutter).

**Käse:**  
 Gutes vollfettes  
 Emmentaler Käse  
 Edamer  
 Gauda  
 Camembert  
 Edlerauthen Käse  
 Sardellenkäse  
 Bierkäse  
 und noch verschiedene andere  
 Käse, jeder geschmacklich  
 Rechnung getragen.  
 Ferner:  
 garant. reine ausgef. Butter.

**Obsthalle Thomae**  
 Frische Ananas Erdbeeren  
 Frische Ananas  
 Schwarze u. weiße Trauben  
 Fr. Pflirsche  
 Fr. Austral. Aepfel  
 Madeira Bananen  
 Frische Tomaten  
 Neue Malta-Kartoffel  
 Frische Spargel.

**Lagerplatz**  
 mit Lagerstuppen, auch  
 für Werfthütte geeignet, zu  
 vermieten. Näheres 6878  
 Bäckerbalkenstr. 27 II.

Wir, Herrsch. u. Frank-  
 heider, Schube u. Gieseler  
 am 26. Mai 1903

# WEINE.

## Pfälzer

per Flasche mit Glas		per Flasche mit Glas		per Flasche mit Glas		per Flasche mit Glas	
Malkammer 1901	M. 0.45	Mussbacher 1900	M. 0.75	Ungsteiner 1899	M. 1.20	Ruppertsberger Ausl. 1893	M. 2.00
Rhoder 1901	" 0.50	Hambacher 1900	" 0.80	Dürkheimer 1899	" 1.40	Doldesheimer Auslese 1893	" 2.35
Edesheimer 1901	" 0.55	Gimmeldinger 1899	" 0.85	Wachenheimer 1897	" 1.55	Forster Riesling 1893	" 2.80
St. Martin 1901	" 0.80	Forster 1899	" 0.90	Doldesheimer 1897	" 1.70	Forster Auslese 1893	" 3.10
Edenkobener 1900	" 0.85	Königsbacher 1899	" 1.00	Ruppertsberger 1895	" 1.85	Kloster Heilsbrucker 1899	" 0.85
Haardt 1900	" 0.70	Herxheimer 1899	" 1.10	Dürkheimer Feuerberg 1895	" 2.00	Kloster Heilsbrucker 1898	" 1.05
						Riesling u. Traminer	" 1.05

## Rheinwein

per Flasche mit Glas		per Flasche mit Glas		per Flasche mit Glas		per Flasche mit Glas	
Laubenhömer 1900	M. —.80	Oppenheimer Sackträger 1897	M. 1.30	Winkler Hasensprung 1894	M. 1.60	Rauenhahler Berg 1895	M. 2.70
Niersteiner 1900	" 1.—	Oppenheimer Goldberg 1897	" 1.40	Oppenh. Krutenbrunn 1897	" 1.70	Rüsch. Hinterhäuser 1897	" 2.50
Oppenheimer Schloss 1897	" 1.10	Oppenheimer Kreuz 1895	" 1.50	Marobrunner 1896	" 1.90	Hochheim. Dom-Dechancy 1893	" 3.10

## Mosel

per Flasche mit Glas		per Flasche mit Glas		per Flasche mit Glas	
Enkircher 1900	M. —.90	Piesporter 1898	M. 1.70	Josephshöfer 1890	M. 2.75
Trabener 1900	" 1.—	Trarbacher Schlossberg 1897	" 1.98	Graucher Himmelreich 1897	" 3.25
Frarbacher 1900	" 1.20	Berncastler Doctor 1898	" 2.25	Scharzberger 1893	" 3.80
Brauneberger 1898	" 1.35				

## Rothwein

per Flasche mit Glas		per Flasche mit Glas		per Flasche mit Glas		per Flasche mit Glas	
Rothwein	M. —.55	Königsbacher	M. 1.—	Oberingelheimer 1898	M. 1.60	Bordeaux Pont	
Manhagne	" —.60	Heidesheimer 1899	" 1.—	Bordeaux Medoc 1900	" 1.60	Canot 1893	M. 3.—
Languedoc	" —.70	Ingelheimer 1899	" 1.20	Bordeaux		Bordeaux Château	" 4.—
<b>Wieder eingetroffen:</b>				Bordeaux			
Cal. Burgunder,		Mataro, schwerer		Bordeaux		Bordeaux Château	" 5.—
hochfeiner Rothwein	M. 1.—	Bordeauxartig. Rothwein	" 1.10	St. Julien 1898	" 2.30	La Rose 1893	" 5.—

Aeltere Jahrgänge, soweit Vorrath. Meine eigenen Flaschen nehme mit 10 Pf. u. 5 Pf. p. Stück zurück.  
**Grosses Lager in Südwelnen.**  
**Haupt-Depot der Deutsch-Italienischen Wein-Gesellschaft.**

Schaumweine, Champagner, Marke Riel, Höhl, Kupferberg, Math. Müller, St. Marceau, Heidsich Monopol, Pommery & Gress.  
**Johann Schreiber,**  
 Breitestrasse T 1, 6, Baumschulgärten L 12, 10, Jungbuschstr. 4, Schwetzingen-  
 strasse 24, Mittelstrasse 58, Jungbuschstrasse H 5, 20, Concordienstrasse  
 R 3, 15b, Neue Börse E 5, 1, Seckelheimerstrasse 34, Angartenstrasse 5,  
 Luisenring 4, Luisenring-Fabrikstrasse J 7, 14, Schwetzingenstrasse 78,  
 Borromäusstrasse T 6, 7, Gontardplatz 8, Mittelstrasse 91, Riedfeldstrasse 24,  
 Tullastrasse 10, Prinz Wilhelmstrasse 17, 2. Querstrasse 18, Neckarau, am Rathhaus, Waldhof-Atzelhof, am Bahnhof, Franken-  
 thal, Schmidt, Bahnhofstrasse, Sandhofen, Hauptstrasse, Käferthal, Wormserstrasse, Viernhelm, Hügelstr., Ladenburg, Hauptstr.

## VII. Badisches Sängerbundesfest

30. Mai bis 2. Juni (Pfingsten 1903)  
**in Mannheim.**

Der **Einzelverkauf**  
 der Eintrittskarten für die Konzerte,  
 sowie der Verkauf der Damenkarten für  
 das Festbankett findet statt in der Hof-  
 musikalienhandlung von **K. Ferd. Heckel**.  
 Konzertkassenstunden 10—1 u. 3—6 Uhr.  
 An den Konzerttagen findet der Karten-  
 verkauf nur an der Rosengartenkasse jeweils  
 eine Stunde vor Beginn der Konzerte statt.  
 Festbücher à 50 Pfg. und Texte zu Frithjof  
 à 15 Pfennig. 13462

## Die Bade- u. Schwimmanstalt für Frauen und Mädchen ist eröffnet.

Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille  
 höchste Staatsmedaille  
**Aachener Badeöfen**  
 über 25000 im Gebrauch  
**HOUBEN'S GASHEIZÖFEN**  
 J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN  
 Prospekt gratis - Vertheiler an fünf allen Plätzen  
 11099

**FLAGGEN ALLER LÄNDER.**  
 liefert complet in  
 tadelloser solider Ausführung billigst.  
**J. GROSS NACHF.**  
 (JNH. F. U. STETTER)  
 MANNHEIM, F. 2. 6.

Es giebt nur ein

# Palmin

welches in Original-Packung zum Preise von  
**65 Pfg.**  
 u. Pfd. in allen guten Kolonialwarenen- u. Delikatessen-Geeschäften  
 zu haben ist. Da neuerdings vielfach minderwertige Nach-  
 ahmungen untergeschoben werden, sind die oerthl. Kauftrauen  
 gebeten, beim Einkauf genau auf die Original-**Etiquette**  
 zu achten. Palmin hat sich als appetitliches, gesundes  
 und billiges Speisefett seit Jahren in hunderttausenden von  
 Haushaltungen bewährt. 13469

**!! Zur Pfingstbäckerei unübertrefflich !!**

## Todesanzeige.

Verwandten und theilnehmenden  
 Freunden zur Nachricht, dass unser  
 lieber Bruder und Onkel 18497  
**Herr Arthur Benckiser**  
 am 23. d. Mts. in Ludwigsburg im  
 Männerkrankenheim nach längerem  
 Kranksein sanft entschlafen ist.  
 Ludwigsburg, 25. Mai 1903.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

## Buchhaltung

Jeder Art: Rechenrichten, Ordnen  
 und Vertrogn von Geschäftsbüchern,  
 Bilanz u. General- (Vereinsbuch), Aufschlässe über-  
 nimmt unter Discretion und  
 ertheilt darin Rathschläge sowie  
 Unterricht. 13493  
**H. Karoche, Mittelstr. 55a.**

**Zucht Klavierhämmer** Klavier-  
 hämmer um Auslieferung von Klavieren  
 unter Zusicherung bester u. billiger  
 Bedienung. Näh. L. 4, 9, Weststr. 100/5

**HAASENSTEIN & VOGELER A.G.**  
 Annoncen-Expedition  
**E. 18. MANNHEIM, E. 2. 18**  
 Annoncenannahme für alle Zeitun-  
 gen des In- u. Ausland  
 Kostenanschläge - Annoncen -  
 Entwürfe - Kataloge - gratis.

Eine erstklassige Lebens-  
 versicherungs-Gesellschaft  
 mit sehr vortheilhaften  
 Lebenssparten sucht für  
**Mannheim**  
 nach Umgebung einen  
 tüchtigen  
**General-Agenten**  
 u. sehr günst. Bedingungen  
 zu engagiren.  
 Kautionsfähige Bewerber,  
 welche sich der persönlichen  
 Acquisition und Organisa-  
 tion widmen wollen,  
 werden gebeten, ihre Offert.  
 mit P. 61348 an Haasen-  
 stein & Vogler, E. 2, 18  
 zu senden. 13470

**Zeichner mit guter Hand-  
 schrift gesucht.**  
 Off. anfährt. Offerten  
 mit Angabe der Gehalts-  
 ansprüche u. mit J. 61348  
 an Haasenstein &  
 Vogler, A.-G., in  
 Mannheim. 13508

**Fräulein,**  
 verheiratet im Haushalt, sucht  
**Stelle**  
 bei einzelnen besseren Herrn  
 oder Dame. Off. Offerten  
 unter N 61368 an Haasen-  
 stein & Vogler, E. 2, 18,  
 in Mannheim. 13509

**Druckerei,**  
 elektr. Betr., sucht per 1.  
 d. Mts. geeignete helle Ofen-  
 schloßräume. Angebote mit  
 Angabe der Größe, Lage u.  
 Miete unter N. 61330 an  
 Haasenstein & Vogler,  
 E. 2, 18. 13446

## Unterricht.

Wer rasch und gründlich  
**Französisch**  
 lernen will, wende sich an  
**Ecole française, P 1, 7.**  
**Conférence sur Paris**  
 am Donnerstag, 28. Mai  
 von 6-7 Uhr od. von 8-9.

## Vermischtes

**Geirathe** (einen Herrn, der mir zu  
 einem gut rentirenden,  
 Geschäft verhilft. Offerten mit  
 No. 1000 hauptsächlich, nach  
 Ca. 10 Waggons saubere  
**Schlacken**  
 abzugeb. Rheinmühlenwerke.

## Geldwerkehr

**600 Mk.** von Staatsbeamten  
 in gut. Verhältnisse  
 von. Eiderh. Aktien u. wert-  
 löhliche Abzahl. nach Vereinfach-  
 ung zu leihen gesucht. Off. u.  
 A. H. No. 11895 an die Exped.

**21. 75000.—**  
 als 1. Hypothek (60% der  
 amtl. Taxe) auf ein prima  
 Objekt in bester Lage gesucht.  
 Off. mit Angabe des Zins-  
 fußes an die Exped. da. Bl.  
 unter Nr. 6974 erbeten.

## Restkauffschillinge

zu verkaufen. Off. u. No. 6974  
 an die Exped. da. Bl. erbeten.

## Verloren

**Verloren eine Perlbroque**  
 (Halbmondiarm) vom Luisenpark  
 bis Glöckelstr. Abzugeben gro-  
 belohn. Glöckelstr. 6, 1 Etage

## Aukauf

**Brandkiste**  
 zu kaufen gesucht.  
 Näheres unter Brandkiste Haupt-  
 postamt 1000.

## Verkauf

**Landhaus zu verkaufen.**  
 Landhaus in Heilbronn, un-  
 halb der Stadt, in unmittelbarer  
 Nähe des Waldes und Bahn-  
 station gelegen, mit schönem  
 Garten, 60 ar großem Obstgarten  
 von 180 m Straßenfront zu  
 verkaufen durch  
**H. Grodberger, Heilbronn,  
 Eisenstraße 12.**

**Fahnenstangen**  
 gezeichnet, billig zu verkaufen.  
 U 5, 23, part. 6969

**Junge Dogge**  
 (7 Wochen alt) prämiert, zucht-  
 würdig zu verkaufen; ebenfalls 1  
 großes und kleineres Jämmer-  
 schid. 6964  
 Näheres Bahnhofsplatz 3, 1 Et.

**Zwerghäufiger**  
 (schönes Thier) findet zu ver-  
 kaufen. Ludwigsburg, Dannebergstr. 40.

## Stellen finden

**Engländer Commis**  
 mit allen Compagnarbeiten ver-  
 traut, per 1. Juli gesucht.  
 Off. mit Gehaltsanfr. unter  
 Nr. 6974 an die Exped. erbeten.

**Werkst. sofort:** tücht. Werk-  
 stückführer u. Spindelrechner u.  
 nachst. Werkst. u. Kranführer zu  
 2 Fabren, Heilbronn u. Weigen,  
 Höhe u. Heilbronn, 1 Kinder-  
 häuslein nach Ludwigsb., Köben  
 u. England, Karlsruhe, Kinder-  
 häuslein, Simmeringhäuser.  
 6965 Beck-Weigert.

## Lehrling gesucht

**Lehrling gesucht.**  
 Für unser Lebensversicherungs-  
 B. 1, 2, wo mit guten Schulzeugnissen  
 erzehnen, intelligenten junge  
 Leute sich melden wollen. 6967

## Eich & Cie.

## Lehrlings- Gesuch.

Wir suchen einen jungen Mann  
 mit den nöthigen Vorkenntnissen  
 u. guter Handschrift in die Lehre.  
 Schriftliche Offerten erbeten an  
 die General-Agentur der Union  
 Lebensversicherungs-Gesellschaft,  
 Ludwigsburg, E. 2, 7. 6965  
 Von hieigem Agenten gesucht  
 wird ein 6967

## Lehrling

zu baldmöglichstem Eintritt ge-  
 sucht. Offerten unter M. 8. Nr.  
 6967 an die Expedition da. Bl.



**Stellen-Anzeigen**

Stellungsuchenden nach...  
Berb. Kaufmann...  
Vertrauensposten...  
Kaufmann...  
Volontair

**Vertrauensposten.**

Junger Mann mit gut. Zeugnis...  
Kaufmann...  
Volontair

**Kaufmann,**

24. im Monat der Manufaktur...  
Kaufmann...  
Volontair

**Volontair**

geacht. — Stelle...  
Kaufmann...  
Volontair

**Werkstatt**

mit Bohrer, Schraub...  
Werkstatt...  
Werkstatt

**Gesucht**

mit 1. Juli eine...  
Gesucht...  
Gesucht

**Vorzimmer**

mit separaten...  
Vorzimmer...  
Vorzimmer

**Zu vermieten**

D 4, 14...  
Zu vermieten...  
Zu vermieten

**Wohnung**

4 Zimmer...  
Wohnung...  
Wohnung

**Schöne Wohnung**

4 Zimmer...  
Schöne Wohnung...  
Schöne Wohnung

**Sonnen-Schirme**

Serie I 150  
Serie II 250  
Serie III 350

**Kinderschirme**

Knaben-Wasch-Anzüge  
Knabenblousen  
Blaue Knabenhosen

**Blousen Posten**

Batist-u. Linonblousen  
Hemdblousen

**Kinder-Kleider**

Mädchenblousen

**Kostümrocke**

Cheviotrock

**Putz**

Matelots, Bretons, Toquets

**Kostümes**

Kostümes für die Reise und Strasse

**Unterröcke**

Stickereiröcke

**BILLIGE OFFERTEN**  
für die **Pfingstwoche**  
**Louis Landauer**  
Breitestrasse Q 1, 1

Herrenoberhemd „Excelsior“

Herrenoberhemd

Kragen „Excelsior“

Manschetten

Damen-Handschuhe

Eleganter Handschuh

Damen-Kragen

Rüschen, Schleier und Spitzen

Kravatten

Ssiden-Diplomat „Chic“

Hosenträger

Herren- und Knabenstrohüte

Wäsche

Damenhemden

Damenbeinkleid

Kinderwäsche

Tricotagen:

Herren-Macohemden

Herren-Macohosen

Herren-Netzjaken

Sporthemden

Schürzen

Elegante Trägerschürze

Ein Posten Corsetten

Damen-Schleifen

Damen-Lavalliers

Damen-Gürtel

Damen-Metallgürtel

Für Wirte

Gartendecken

Tischzeugen

Servietten u. Wischtücher

**Möbl. Zimmer**

B4.11, B5.5, C2.7, C3.3, C3.20, C3.23, C4.2, C4.10, C4.14, C4.16, C4.19, C7.7b, C8.12, D3.4, D3.6, D4.11, D6.19, D7.19, E1.8, E5.14, E7.2, E7.2, E8, F2.5, F5.22

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...

ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...  
ein möbl. Zimmer...



# Ausnahme-Preise nur bis Samstag, 30. Mai

1 Posten Damen-Stoffhandschuhe gemusterte Handfläche, weiss, grau, farbig Paar <b>23 Pfg.</b>	1 Posten Corsetts Stück <b>65 Pfg.</b>	Starker Damen-Schnür- u. Knopfstiefel aus gutem Weisse Leder Paar <b>3.45</b>
1 Posten Damen-Strümpfe garant. echtschwarz, gewebt, engl. lang, ohne Naht Paar <b>45 Pfg.</b>	1 Posten Corsetts aus kräftigem Drell mit Spitze garnirt Stück <b>88 Pfg.</b>	Eleg. Damen-Schnür- u. Knopfstiefel aus echtem Besatzleder Paar <b>5.90</b>
1 Posten Herren-Touristenhemden Stück <b>98 Pfg.</b>	1 Posten Corsetts prima Drell, schön garnirt Stück <b>1.10</b>	Extra starker Herren-Schnürstiefel aus la. Weisse Leder Paar <b>3.90</b>
		Farbige Kinder-Schnür- u. Knopfstiefelchen aus gutem farbigem Leder mit guter Sohle Paar <b>98 Pfg.</b>

<b>Kaffe</b> , bekannte vorzügliche Qualitäten Packung grün gelb braun weiss 1/2 Pfund <b>37 45 58 68 Pfg.</b>	<b>Mehl</b> , garant. 00, feinstes Weizenmehl 6 Pfd. 10 Pfd. 80 155 Pfg.	<b>Dr. Oetker</b> Vanillinzucker, Backpulver, Puddingpulver Packung <b>7 Pfg.</b>
--	---	---

Tischwein 1/2 Flasche <b>48 Pfg.</b>	Feist-Sect Trocken 1/2 Flasche <b>3.65</b>	„Carte Blanche“ 1/2 Flasche <b>1.75</b>	Ananas special 1/2 1 2 Pfd./Dose 38, 68, 1.25
--------------------------------------	--	---	--

Reineclauden 1 Pfd. 3 Pfd.-Dose <b>44 84 Pfg.</b>	Kirschen mit Stein schwarz u. rot 1 Pfd. 3 Pfd.-Dose <b>40 75 Pfg.</b>	<b>Cognac</b> × 1/2 Ltr. 1/4 Ltr.-Fl. <b>75 98 Pfg.</b>
--	--	--

## Haushaltungsartikel

<b>Stangengläser</b> , 1/10 Liter Stück <b>8 Pfg.</b>	<b>Weingläser</b> mit Fuss, zum Aussuchen " <b>7 "</b>	<b>Tassen</b> , echt Porzellan, mit Untertasse und feinen Decort. " <b>15 "</b>
<b>Marknetze</b> Stück <b>21 Pfg.</b>	<b>Waschbretter</b> , stark Stück <b>39 Pfg.</b>	<b>Glasschalen</b> mit Fuss, gross Stück <b>18 Pfg.</b>
<b>Waschgarnituren</b> , 4 teilig <b>43 "</b>	<b>Touristentaschen</b> <b>43 "</b>	<b>Handkoffer</b> <b>95 "</b>

## Sonnenschirme

<b>Elegante Streifen</b> mit weissem Stock <b>98 Pfg.</b>	<b>Chinéfärbig</b> mit Streifen durchzogen und Bandschleife <b>1.48</b>	<b>Weiss</b> mit Einsatz und hübschem Griff <b>1.25</b>
<b>Ecrü-Battist</b> mit eleg. Garnirung und geschmackvollem Stock <b>2.95</b>	<b>Schwarz Halbseide</b> gestreift mit Seidenquasten <b>1.75</b>	<b>Schwarz Halbseide</b> mit eleg. Blumenmust., Naturstock u. Quasten <b>4.45</b>
<b>Damen-Tüllkragen</b> , hübsche Muster <b>39 Pf.</b>	<b>Tüll-Barben</b> , mit gemustertem Rand <b>39 "</b>	<b>Pointlace-Barbe</b> <b>68 "</b>
<b>Farbige Herren-Serviteurs</b> mit dazu passenden Manschetten Garnitur <b>98 Pfg.</b>		

Verkauf nur solange der Vorrat reicht.

T 1, 1  
Mannheim.

# Sigmund Kander

T 1, 1  
Mannheim.

<b>Kaffee-Kayser</b> bester u. billigster Mischung zu Mk. 2,00 p. Pfd. Mischung zu 1,80 Mischung zu 1,70 Mischung zu 1,60 Mischung zu 1,50 Mischung zu 1,40 Mischung zu 1,30 Mischung zu 1,20 Mischung zu 1,00 Mischung zu 0,90 Mischung zu 0,80 Mischung zu 0,75 Mischung zu 0,70 Mischung zu 0,65  <b>Malzkaffee</b> No. I gar. echt nur 25 Pfg. p. Pfd. No. II " " 20 "	<b>Kaffeegeschäft</b> <b>Gebr. Kayser.</b>  Direkter Verkehr mit den Konsumenten.  Filialen in vielen Städten Deutschlands.  <b>Verkaufsstelle in Mannheim:</b> G 4, 12, Jungb. Str. im Hause der Fischh. Adler; T 3, 29, im Hause der Herrn Th. Heibert; Q 1, 19, neben dem Kaffeehaus z. bl. Kreuz; Schwetzingenstrasse 115, Ecke Trautstrasse. <b>Neckarvorstadt:</b> Mittelstrasse 48 am Markt. 18499 <b>Lindenhof:</b> Meerfeldstrasse 26.	<b>Bisquits</b> in stets frischer Waare. Belleat . . . per Rolle 10 Pf. Albert . . . " 20 " Union . . . Pack. 25 " Leibniz . . . " 25 " Eiweiss . . . Rolle 25 " Volks-Melange . 1/4 Pfd. 10 " Haush. . . " 15 " Consum. . . " 15 " Mixed III . . . " 20 " Mixed II . . . " 30 " Mixed I . . . " 35 " Colonial . . . " 22 " Halbmond . . . " 23 " Soirée . . . " 30 "  <b>Thee, Cacao</b> von 1.50 M. per Pfd. an.	<b>Fahnen</b> in allen Ausführungen, sowie <b>Wappen und Inschriften zur Decoration</b> zu Fabrikpreisen vorrätig bei: <b>Wilh. Richter, C 1, 7,</b> Niederlage der Rheinischen Fahnenfabrik in Düsseldorf.
	<b>Garten-, Wasser- und Hochdruckschläuche</b> in vorzüglich bewährten Qualitäten <b>Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik</b> D 1. 13. Schwetzingenstr. 117/127.		



**Hausins-Büchlein**  
für zu haben, in der  
**Dr. Haas'schen Buchdruckerei**  
G. m. b. H.

F 2, 11 **Johann Mahler** F 2, 11  
Inhaber: W. Laiz, empfiehlt 12208  
**Bürstenwaaren**  
nur beste Sorten, in großer Auswahl u. in jeder Preislage.

**Kaufmännische Kurse**  
von F. Burckhardt hier, L 12, 11, in Stenographie, Buchführung mit Bilanzen, Schönschreiben, Maschinenschreiben u. s. w. für Damen u. Herren sind die weitaus besten! In Zeugnisse.  
Nah bei **Mayscheider, Mannheim,** K 1, 5, optische Abtheilung.

Selten günstige Gelegenheit!  
**Einige Trieder- u. Prismenbinocles**  
so gut wie neu, sehr billig abzugeben; ebenfalls ein **grosses Telescop** mit Stativ, geeignet für **Aussichtsplätze**, auch für **Astronomie** eingerichtet, ein ganz ausgezeichnetes Instrument.  
Nah bei **Mayscheider, Mannheim,** K 1, 5, optische Abtheilung.

**Hemden-Klinik!!**  
Planken P 4, 12, 33r.  
Schlechte Hemden u. bester Garne werden mit neuen Maschinen, Gold- und Silberfäden versehen und unter Garantie für vorzügliches Halten von einer **Fembinarbeit** billig bereitet geliefert. — **Tabellat** —  
gang nach 1809. 1899

Die beste Waschmaschine für Hausgebrauch!  
mit Catalog gratis in der **Wascherel T 2, 16.**